

Wo soll Ökostrom herkommen?

„Ein frohes neues Jahr der stromverbrauchenden Lünen Bevölkerung wünscht der gemeine Schichtarbeiter“, leitet dieser Leser seine Zuschrift ein. Und fährt fort:

All denen, die zu Weihnachten ihre Gärten, Häuser und Wohnungen mit unzähligen Lichterketten, kletternden Nikoläusen und Rentieren mit Schlitten ausleuchten. Die mit dem Auto von Verwandtschaft zu Verwandtschaft düsen und dabei sinnlos CO² in die Luft blasen. Die mit ihrem dicken Hintern ihre Kiddies per Auto in den Kindergarten verschiffen, anstatt mal in die Pedale zu treten.

Die Klimageräte und Ventilatoren kaufen, anstatt ihre Bude mal richtig zu lüften und vielleicht auch mal mit schnuckeligen 23 Grad auskommen anstatt mit 27.

Die HDTV-Plasma, Heimkino, Playstation für die Kinder und einen Home-PC brauchen, damit sie ihre Leserbriefe überhaupt schreiben können.

Ich möchte nicht wissen, wie viele Kraftwerksgegner sinnlos Strom verpulvern und CO² in die Luft pusten. Und wo, bitteschön, soll der alternative grüne Bio-Ökostrom denn herkommen? Niemand will Atomstrom, Stein- und Braunkohlekraftwerke. Windräder stören mit ihrem Schatten und dem Rotorenlärm in Nachbars Garten.

Sollen wir unsere Industrie mit Wasserkraft und Solaranlagen versorgen? Da wird Deutschland schnell zum Agrarland werden. Vielleicht aber hilft ja ein entfernter Atommeiler jenseits unserer Landesgrenze. Wenn dort etwas passiert, brauchen wir nur ein Jahr auf die Erdbeeren aus dem Garten zu verzichten.

Leute, kommt mal auf den Teppich zurück und dann ein frohes, stromarmes Jahr. Die nächste Weihnachtsgans wird vielleicht auch auf dem Holzkohlengrill gar, irgendwann. Ach ja, falls die Wachskerzen mal versehentlich den Tannenbaum in Brand setzen, hat die Feuerwehr mit ihrer Löschkarre auch schon wieder unnötigen CO²-Ausstoß verursacht...

Also nochmals frohes, neues Jahr auch für alle Kraft-

werker, die dafür sorgen, dass die Kraftwerksgegner ihre Leserbriefe auch an Weihnachten schreiben können und sich an ihrer üppigen Weihnachtsbeleuchtung erfreuen (...).

▪ **Bernd Liesegang**
Ottostraße 10

Bürger will nur vorgeschoben

Zuschrift zum Thema Kraftwerke:

(...) Die evangelische Kirche regt eine Denkpause an, bevor noch weitere Millioneninvestitionen in die Kraftwerke erfolgen und es wird über die Gründung einer neuen Wählergemeinschaft berichtet, die sich für die Erhaltung der Lebensqualität in Lünen einsetzt und so eine weitere Alternative zu der großen Koalition aus SPD und CDU bieten wird.

Beide Organisationen gehen von der These aus, dass die Menschen in Lünen in ihrer großen Mehrheit gegen den Kraftwerksneubau sind. Sie können sich auf über 12.000 Unterschriften berufen.

Die große Koalition beruft sich dagegen auf ihren Wahlauftrag durch die letzte Kommunalwahl.

Das wäre aber nur dann logisch, wenn sie vor der Wahl gesagt hätten, dass sie eine große Koalition vorhaben und auch noch zwei neue Kraftwerke in Lünen ansiedeln wollen, ohne ein altes abzuschalten. Wir alle wissen, dass sie das vor der Wahl nicht gesagt haben.

Stattdessen haben sie solche Absprachen nur in Hinterzimmern getroffen, an denen Hugo Becker (SPD) und Friedhelm Schroeter (CDU) maßgeblich beteiligt waren. Dort ist dann auch vereinbart worden, dass der eine vom anderen den Aufsichtsratsposten der Stadtwerke übernimmt.

Das Wohl des Bürgers wurde dabei nur vorgeschoben und entspricht sicher nicht der tatsächlichen Motivation, denn zu offensichtlich sind die Verstrickungen in die Lobby der Energieversorger und Stadtwerke.

Es ist daher zu begrüßen, dass immer mehr Bürger der Stadt sich zu Wort melden und sich offen gegen diese Art der Politik wenden, für die Hugo Becker und Friedhelm Schroeter stehen.

(...) Albern ist auch, dass immer wieder behauptet wird, die Grünen hätten für den Kraftwerksbau gestimmt. Es ist damals in allen Presseberichten hervorgehoben worden, dass das vorläufige „ja“ zu der Gründung einer Gesellschaft von den Grünen unter den Vorbehalt gestellt worden ist, dass die Umweltauswirkungen des Kraftwerkes sich nicht als problematisch erweisen.

Jetzt hat sich gezeigt, wie richtig dieser Vorbehalt war (...).

▪ **Eritz Coomann**